

*Schriftenreihe
zur Geschichte der
Weißenseer Kleingartenbewegung*

Informationen Dokumente Analysen

Teil 5

**Die Kleingartenkolonie
„Dauerkolonie Rennbahn“ war
die erste Dauerkolonie Berlins**

Bezirksverband der Kleingärtner Berlin-Weißensee e.V.

Arbeitsgruppe "Weißenseer Kleingärtnertradition"



Im Jahre 1924 entstand in Berlin-Weißensee die erste Dauerkolonie Berlins auf dem Gelände der ehemaligen Trabrennbahn. Der Berliner Traber-Klub hatte Ende 1877 von der Weißenseer Aktiengesellschaft ein 22,5 ha großes Gelände des Rittergutes Weißensee gepachtet und betrieb dann dort von 1878 bis 1912 die Trabrennbahn Weißensee.

Die Stadt Berlin, vertreten durch das Bezirksamt Weißensee, kaufte im Juli 1922 das ehemalige Rennbahngelände von der Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Firma Berliner Handelsgesellschaft Berlin (Sitz: Berlin, Behrensstraße 32/33). Im abgeschlossenen Kaufvertrag wurde u.a. festgeschrieben:

„Das Grundstück soll lediglich gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken dienen und im Volksinteresse zur Ertüchtigung, Erstarkung und Gesundung der deutschen Jugend als Sportplatz Verwendung finden.“ (siehe Anlage 1)

In diesem Zusammenhang gelang es auch der Weißenseer Kleingärtnerorganisation Anfang 1924 ein Stück Land von 8,1 ha Größe für die kleingärtnerische Nutzung zu erwerben. Dieser Landerwerb für die Kleingärtner Weißensees war die Geburtsstunde der ersten Dauerkolonie Berlins, da mit dem Bezirksamt Weißensee ein 10jähriger Pachtvertrag ausgehandelt werden konnte. Somit gründete sich zu Beginn des Jahres 1924 die Kolonie Rennbahn mit dem Namen „Dauerkolonie Rennbahn“. So können wir auch in den ersten Satzungen vom 25. April 1924 in § 1 Name des Vereins nachlesen:

„Der Verein führt den Namen ‚Dauerkolonie Rennbahn Berlin-Weißensee‘.“

Zum Zweck der Existenz des Vereins wurde in § 2 festgelegt:

*„Zweck des Vereins ist, die Mitglieder durch geeignete Zeitschriften, Vorträge usw. in Gartenbau und Kleintierzucht zu belehren, die Geselligkeit zu pflegen, für seine Mitglieder und deren Familienmitglieder einen Aufenthalt im Interesse der Gesundheit innerhalb der Dauerkolonie zu schaffen.
Jede Propaganda für Politik und Religion irgendeiner Richtung ist verboten.“
(siehe Anlage 2)*

Die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Weißensee erfolgte am 14. Juni 1924 (siehe Anlage 3).

Das Grundstück, das unter der Adresse Rennbahnstraße 19 im Grundbuch eingetragen war, ist ursprünglich 81.605 qm groß gewesen, war mit der Punktzahl 11 bewertet worden, wofür jährlich 2,2 Pfennige pro qm als Pacht anfielen. Bereits 1928 kamen 1.437 qm zu der Fläche hinzu. Aus dieser Zeit stammt auch der Stadtplan von Berlin, der im August 1928 vom Bezirksvermessungsamt Weißensee angefertigt worden ist und die flächenmäßige Ausdehnung der

„Dauerkolonie Rennbahn Berlin-Weißensee“ innerhalb des Rennbahngeländes deutlich macht. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass die „Dauerkolonie Rennbahn Berlin-Weißensee“ auch als „Kleingärten der Stadt Berlin“ gekennzeichnet wurde (siehe Anlage 4).

Bis heute hat sich die Fläche der Kolonie „Rennbahn“ weiter vergrößert. So konnten rund um den ehemaligen „Oberen Karpfenteich“ und direkt an der Roelckestraße, wo die ehemalige Knallkorkenfabrik stand, nach 1945 weitere Parzellen errichtet werden. Die Gesamtfläche beträgt heute 84.000 qm mit 124 Parzellen. 1928 waren es lediglich 100.

Ein sehr wesentliches Problem der Kleingärtnerbewegung war in den 20er Jahren die Forderung nach Dauerkolonien geworden, um Kleingartenflächen gegen kurzfristige Kündigungen abzusichern.

Die Forderungen nach Dauerkolonien spielten auf allen Reichskleingärtner-tagen (März 1921 Berlin, August 1921 Bremen, Mai/Juni 1925 München) eine sehr große Rolle. Zielstellung dieser Forderungen war, das Kleingartenland längerfristig zu sichern und zwar durch den Abschluss von Pachtverträgen mit einer Nutzungsdauer von 10 und mehr Jahren.

Die Losung des 4. Kleingärtnertages in München lautete deshalb auch: *„Für Dauerkolonien! Für Wirtschaftlichkeit und Schönheit!“*

Der Rektor Förster führte im Geschäftsbericht des „Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands“ in diesem Zusammenhang folgendes aus:

„...Deshalb kann die Forderung nach Schaffung von Dauerkolonien nicht laut genug erhoben werden. Hier und da hat man diese Frage ja bereits in Angriff genommen, freilich in bescheidenem Umfange. Hamburg beabsichtigt beim Krankenhaus Bambeck eine Dauerkolonie zu errichten. Stadtbaurat Dr. Strobel aus Dortmund berichtet uns, dass dort im vergangenen Jahr 13 Kleingärtnerdaueranlagen mit 1600 Gärten bebauungsplanmäßig festgelegt worden seien...“

Danach folgt ein Satz, der vermutlich auf die „Dauerkolonie Rennbahn“ hindeutet:

„In Berlin bedeutet die Dauerkolonie bei Weißensee den ersten bescheidenen Anfang.“ (Die Kleingartenanlage lag in Malchow, der Verf.)

Weiter heißt es:

„Der Magistrat von Berlin hat sich in der letzten Zeit mit der Fertigstellung des Generalbebauungsplanes beschäftigt. ...

Es wird daher nötig sein, dass der Reichsverband und der Provinzialverband Berlin gemeinsam mit den Gewerkschaften, Bodenreformern und Abgeordneten der verschiedenen politischen Parteien auf dem Plane erscheinen, damit die wichtigen Forderungen der Berliner Kleingärtnerschaft im Generalbebauungsplan der Stadt Berlin zur Geltung kommen“. 1)

Im Generalbebauungsplan von Groß-Berlin vom Oktober 1925 waren 2800 ha für Dauerkolonien vorgesehen. Das waren etwa 45 % der damals kleingärtnerisch genutzten Fläche. Davon entfielen auf die jeweiligen Bezirke:

„Bezirksamt Wedding 47 Hektar, Bezirksamt Prenzlauer Berg 26 Hektar, Bezirksamt Charlottenburg 230 Hektar, Bezirksamt Spandau 255 Hektar, Bezirksamt Wilmersdorf 20 Hektar, Bezirksamt Zehlendorf 21 Hektar, Bezirksamt Schöneberg 71 Hektar (-20 Hektar?), Bezirksamt Steglitz 55 Hektar, Bezirksamt Tempelhof 188 Hektar, Bezirksamt Neukölln 610 Hektar, Bezirksamt Treptow 87 Hektar, Bezirksamt Köpenick 59 Hektar, Bezirksamt Lichtenberg 200 Hektar, Bezirksamt Weißensee 250 Hektar, Bezirksamt Pankow 614 Hektar, Bezirksamt Reinickendorf 156 Hektar.“ 2)

Danach gab es erst Ende 1927 wieder einen Beschluss zur Frage der Dauerkolonien.

Zu diesem Zeitpunkt waren nur noch 2000 ha für Dauerkleingartenanlagen vorgesehen, das waren etwa 35 % der Berliner Kleingartenfläche.

Im Sinne der vom Magistrat aufgestellten „Richtlinien für die äußere Gestaltung der Dauerkleingartenkolonien“ waren zu realisieren:

- Spielplätze, Brunnen und geschlossene Lauben von höchstens 20 qm.
- Die Breite der Hauptwege wurde vorgeschrieben.
- Die Anlage sollte für den allgemeinen Fußgängerverkehr bis zum Eintritt der Dunkelheit offengehalten werden.
- Die errichteten Lauben sollten Typenlauben sein.

Beschlüsse des Magistrats von Berlin zu Dauerkleingartenanlagen gab es auch bis 1929 über ca. 80 ha und bis 1933 über etwa 248 ha Kleingartenland. 3)

Die Existenz der „Dauerkolonie Rennbahn“ geriet zu DDR-Zeiten in Gefahr, da es vom Rat des Stadtbezirks Weißensee, Abteilung Aufbau, eine Empfehlung an den Magistrat, Abteilung Land- und Forstwirtschaft, gab, dass die Anlagen „Rennbahn“, „Freie Bauern“, „Harmonie“, „Lindenhöhe“, „Oranke“ und „Pflanzerverein“ bis 1965 dem Wohnungsbau Platz machen sollten (siehe Anlage 5).

Letztendlich traf es dann die Kolonien „Harmonie“, „Lindenhöhe“ und z.T. „Oranke“ und den „Pflanzerverein“ und bisher nicht genannte Kolonien, wie z.B. „Alt-Weißensee“, „Prinzenhöhe“ und „Feldschlösschen I.“ Die „Dauerkolonie Rennbahn“ blieb verschont.

Die geschichtsträchtige Kleingartenkolonie „Dauerkolonie Rennbahn Berlin-Weißensee“ wäre gut beraten, wenn sie entgegen anderer Bestrebungen den Status einer Kleingartenkolonie beibehält, es wäre zum Wohle ihrer Mitglieder.

Literatur:

- „Kleingartenwacht“, Erfurt am 25. Juni 1925, Nummer 8, Seite 96-97
- „Der Kleingärtner“, Nr. 9 vom 16. September 1925, S. 86
- Siehe dazu: Karin Sahn: „100 Jahre Berliner Laubenkolonisten – die Anfänge“, herausgegeben vom Förderverein „Deutsches Kleingärtner-Museum in Leipzig“ e.V., Wissenschaftliche Schriften, Heft 4, Leipzig 2001, S. 27-29

5 Anlagen

Impressum

Herausgeber:

Bezirksverband der Kleingärtner Berlin-Weißensee e.V.

Arbeitsgruppe „Weißenseer Kleingärtnertradition“

Langhansstraße 97

13086 Berlin

Text:

Arbeitsgruppenmitglied Klaus Schenk

Druckvorlagengestaltung:

Arbeitsgruppenmitglied Manfred Fischer

Vervielfältigungen jeglicher Art sowie Einspeicherung in elektronischen Systemen nur mit Zustimmung des Herausgebers

Berlin im November 2003